

Die Martinus-Gemeinschaft wirbt für den Martinusweg in der Diözese

»Was bedeutet der heilige Martin für uns?«

Es tut sich etwas auf dem Martinusweg in der Diözese: 120 gusseiserne Schilder mit der Aufschrift »Via sancti martini« sind an die Kirchengemeinden verteilt worden, 80 Infotafeln haben die Dekanate bekommen und eine Wander-App zum Martinusweg lässt sich im Internet herunterladen. »Es liegt uns am Herzen, den Martinusweg bekannter zu machen und ihn zu beleben«, betonen Achim Wicker, Josef Albrecht und Constantin Weyrich von der St.-Martinusgemeinschaft Rottenburg-Stuttgart e. V.



Auch mit Hilfe der gusseisernen Tafeln, wie am Rottenburger Dom, wollen Constantin Weyrich, Achim Wicker und Josef Albrecht (v.li.) den Martinusweg bekannt machen und beleben.

Foto: dim

Eine der gusseisernen Tafeln mit der Prägung »Via sancti martini« befindet sich auch am Rottenburger Dom St. Martin. »Pfingstmontag hat Bischof Fürst die 120 Tafeln gesegnet und jetzt sind sie an katholischen und evangelischen Kirchen am Martinusweg in der Diözese angebracht worden«, freut sich Josef Albrecht. Die Idee zu den Tafeln stammt aus Szombathely, dem Geburtsort des heiligen Martin in Ungarn, »dort ist das Logo des Martinusweges überall zu finden«, betont der Vorstand der St.-Martinusgemeinschaft Rottenburg-Stuttgart e. V.

Infos über den heiligen Martin

Ergänzt werden die gusseisernen Schilder durch farbige Informationstafeln, auf denen Infos über den heiligen Martin und den Martinusweg zusammengestellt sind und eine Karte abgebildet ist. »Wir haben die Tafeln an die Dekanate weitergegeben«, erklärt der Geschäftsführer der Martinusgemeinschaft, Achim Wicker, »für jedes Dekanat ist darauf jeweils der Kartenabschnitt abgebildet, der für die Region relevant ist.«

Gusseiserne Schilder und Informationstafeln – das reicht Constantin Weyrich nicht aus.

»Auf unserer Homepage lässt sich kostenlos eine App herunterladen, die die Pilger mittels GPS auf dem Martinusweg begleitet«, sagt der junge Mann »und die sie mit wichtigen Informationen versorgt. Auf der Messe CMT in Stuttgart, bei der wir auch vertreten sind, wird die App ein Renner sein«, ist der zweite Vorsitzende der Martinusgemeinschaft überzeugt.

Um den Martinusweg bekannt zu machen, arbeitet die Martinusgemeinschaft eng mit dem Europäischen Netzwerk des Martinusweges zusammen und hat dort jetzt auch einen Mitgliedsantrag gestellt. »Unsere Vision ist die Mittelroute des Martinusweges von Szombathely in Ungarn über Österreich und Bayern in unsere Diözese und von dort weiter über Bruchsal, Worms, Mainz, Trier und Luxemburg nach Tours«, sagt Achim Wicker. »Es wäre toll, wenn das bis zum 11. November 2016 klappt.« Unterstützung er-

fährt die Martinusgemeinschaft hierbei von anderen Diözesen, auch in Österreich.

»Ganz viel passiert in unseren Dekanaten, ohne sie und ohne unsere Ehrenamtlichen würde gar nichts gehen«, betont Achim Wicker, »sie merken, dass sich auf dem Weg etwas tut und tragen ihren Anteil dazu bei.«

Beispielhaft berichtet Constantin Weyrich von der lokalen, interkonfessionellen Martinusgemeinschaft im Dekanat Ludwigsburg – »die BDKJ-Nachtwallfahrt im September führt bei uns auf den Martinusweg und wir sind jetzt dabei, Pilgerausweise und Pilgerstempel zu entwickeln.«

Der Pilgerweg beginnt vor der Haustür

Nach Überzeugung der drei Männer liegt die Stärke des Martinusweges darin, dass er für jeden geeignet ist und dass er vor der Haustür der Leute beginnt. »Viele Senioren, die sich nie zutrauen würden, den Jakobsweg zu gehen, finden auf dem Martinusweg Regionalwege, die immer auf den Hauptweg führen. So können sie sich den Weg in Etappen vornehmen«, betont Achim Wicker. »Ich erlebe, dass es die Menschen schätzen, auf dem Martinusweg mehr über

Martin zu erfahren, der für Europa ein so wichtiges Vorbild ist«, ergänzt Josef Albrecht, »die Frage ist, wo wir als Kirche bereit sind, ihm radikal nachzuzufolgen.«

»Der Martinusweg soll gelebt werden«

Denn der Martinusgemeinschaft liegt es nicht nur am Herzen, dass der Martinusweg begangen, sondern auch, dass er gelebt wird. »Auf dem Martinusweg geht es darum, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, Menschen zu begegnen und in Kontakt mit europäischen Diözesen zu kommen«, stellt Achim Wicker klar. »Wir müssen uns fragen, was der heilige Martin heute für uns bedeutet«, regt Josef Albrecht an, »dabei dürfen wir ihn nicht auf den Mantelteil reduzieren, sondern müssen auch seine kirchenhistorische Rolle in den Blick nehmen.«

»Die Bescheidenheit, die Martin verkörpert, steht der Kirche gut zu Gesicht«, findet Achim Wicker, »ich wünsche mir, dass wir den Pilgern ebenso gastfreundlich begegnen wie uns die Menschen während unserer Diözesenwallfahrt in Ungarn im vergangenen Jahr empfangen haben.«

Diana Müller

INFO

Martinus

Die St.-Martinusgemeinschaft wurde am 29. Februar 2012 gegründet und hat rund 50 Mitglieder.

www.martinuswege.de